

Vorwort

Die *Allgemeine Psychopathologie* von Karl Jaspers gehört zu den Meilensteinen der Psychiatriegeschichte. Verfasst hat Jaspers das Buch unmittelbar nach seinem Staatsexamen als »Medizinalpraktikant« an der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg, wo er klinische Tätigkeit und Forschung auf ideale Weise miteinander verbinden konnte. Hier entstand dieses »offene« Werk, das den Leser, wie er im Vorwort zur ersten Auflage von 1913 verspricht, in »die Probleme, Fragestellungen, Methoden« der Psychopathologie ohne »dogmatisch behauptete« Resultate einführt. In einer einmaligen Gemeinschaft forschender Ärzte, zu denen auch seine unmittelbaren Lehrer Carl Wilmanns und Hans W. Gruhle gehörten, gab Jaspers der Psychopathologie eine methodische Ausrichtung und philosophische Grundlage, die sie zu einem eigenständigen Wissenschaftsgebiet werden ließ. Für den Erfolg seines innovativen Konzeptes sprechen die überarbeiteten Neuauflagen und die weitgespannte Rezeptionsgeschichte.

Das hundertjährige Jubiläum der *Allgemeinen Psychopathologie* im Jahre 2013 führte an vielen Orten des In- und Auslandes zu Erinnerungen und Würdigungen, zu Darstellungen und Analysen der Erstveröffentlichung, der historischen Voraussetzungen und ihres zeitgenössischen Kontextes, der Weiterentwicklung bis zur vierten Auflage 1946 sowie mit Nachdrucken bis 1973, der Übersetzungen in verschiedene Sprachen, der vielfältigen und komplexen Resonanz und Rezeption und vor allem ihrer – keineswegs einheitlich beurteilten – Bedeutung für die gegenwärtige Psychiatrie in Theorie und Praxis. Auch nach 100 Jahren ist die *Allgemeine Psychopathologie* von Jaspers mit ihrer philosophischen und phänomenologischen Orientierung ein Grundwerk der Psychiatrie geblieben und zugleich mehr als

ein psychiatrisches Werk. Auf den anfänglichen Untertitel *für Studierende, Ärzte und Psychologen, eine Einführung* verzichtet Jaspers später im Blick auf die anspruchsvolle Ausführung.

Dem Jubiläum der *Allgemeinen Psychopathologie* von Karl Jaspers galt auch ein Symposium unter der Leitung von Dietrich v. Engelhardt, Mariacarla Gadebusch Bondio und Gerrit Hohendorf 2013 in München. Die damals gehaltenen Vorträge werden zusammen mit einigen weiteren Studien – im Wiederabdruck oder neu verfasst – in diesem Sammelband veröffentlicht, der in drei Teile gegliedert ist.

Im ersten Teil Kontext und Beziehungen finden sich Untersuchungen über historische Voraussetzungen und Hintergründe, über Wahn und Depression, das Verhältnis zur Psychosomatik heute, den Psychiater Hemmo Müller-Suur sowie gegenwärtige Klassifikationen psychiatrischer Erkrankungen.

Der zweite Teil Spezifische Analysen und Zusammenhänge versammelt Studien zu besonderen Themen der Psychopathologie: Jaspers als Psychopathologe und Pathograph, die Funktion des Wortes in der *Allgemeinen Psychopathologie*, seine Dissertationsschrift *Heimweh und Verbrechen*, die Einschränkung des Urteilsvermögens bei schizophrener Wahnerkrankung sowie die Beachtung der Weltliteratur in der *Allgemeinen Psychopathologie*.

Der dritte Teil Rezeption und Resonanz schließlich widmet sich der internationalen Aufnahme und Beurteilung. Ein umfassender oder ›globaler‹ Überblick konnte aus Raum- und Zeitgründen weder angestrebt noch erreicht werden. So musste auf die Wiedergabe der entsprechenden Situation in den slavischen und skandinavischen Ländern wie ebenfalls in den Niederlanden verzichtet werden.

In Russland fiel beispielsweise die Behandlung der Philosophie von Jaspers nach dem Zweiten Weltkrieg – wie auch in der früheren DDR – kritisch und negativ aus, was sich Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts verändert hat. 1997 übersetzte der Musikwissenschaftler Levon O. Akopjan die *Allgemeine Psychopathologie* ins Russische. Unter den gehaltreichen Beiträgen des Sammelbandes *Karl Jaspers – Philosophie und Psychopathologie* von 2008, hg. v. Knut Eming u. Thomas Fuchs, der auf ein Deutsch-russisches Symposium unter diesem Titel im Jahre 2005 in Moskau zurückgeht, gibt es keine Studie

zur Rezeption von Karl Jaspers in der russischen Psychiatrie. Die *Geschichte der Psychiatrie* (russ. 1929, erneut 2012) des Psychiaters Jurij V. Kannabich enthält bereits einen Abschnitt über Karl Jaspers. Einen bibliographischen Überblick über Jaspers in Polen bietet Wiesław Mincer mit seiner Studie »Jaspers w Polsce. Przegląd bibliograficzny« in der Zeitschrift *Archiwum Historii Filozofii i Myśli Społecznej* von 1990. In der holländischen Psychiatrie kam es mehrfach in den vergangenen Jahrzehnten zu Auseinandersetzungen mit Karl Jaspers und zentralen Themen seiner Psychopathologie. Eine Übertragung der Einleitung der *Allgemeinen Psychopathologie* in die holländische Sprache legte 2013 Hans A. Vlaanderen vor.

Ausdrücklich sei an dieser Stelle der Carl Friedrich von Siemens Stiftung und ihrem Geschäftsführer Herrn Professor Dr. Heinrich Meier für die großzügige Förderung der Veranstaltung und überaus gastfreundliche Aufnahme in den Räumen im Südlichen Schlossrondell in Nymphenburg gedankt. Gleichmaßen gilt ein Dank dem Alumni-Club der Fakultät für Medizin der Technischen Universität München sowie dem Bund der Freunde der TU München für ihre finanzielle Unterstützung. Vor allem sei auch dem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin und seiner Direktorin Mariacarla Gadebusch Bondio für die Übernahme der Druckkosten und wertvolle Hinweise und Anregungen gedankt.

Ein besonderer Dank sei dem Herrn Kurt Mattes und Frau Regina Wehrle ausgesprochen für die Aufnahme dieses Bandes in das Programm des Heidelberger Mattes Verlags und die gewohnt sorgfältige, intensive und verständnisvolle Betreuung bei der Drucklegung. Gedankt sei ebenso Ulrike v. Engelhardt für ihre kompetente Mitwirkung bei der redaktionellen Überarbeitung mit bibliographischen und biographischen Recherchen.

Vor allem aber hoffen Herausgeber und Autorinnen und Autoren, dass die Beiträge dieses Jubiläumsbandes der Beschäftigung mit der *Allgemeinen Psychopathologie* von Karl Jaspers neue Impulse geben können – in historischen und theoretischen Untersuchungen, in der universitären Ausbildung und nicht zuletzt auch der therapeutischen Praxis.